
Briefdatum	26.03.1941
Autor	Hilde Nordhoff
Korrespondenz	Oberfrohna
Briefsignatur	[OBF-410326-002-01]
Herausgeber	Laura Fahnenbruck et al.
Lizenz	CC BY-NC-SA 4.0 © 2024
URL	https://alltag-im-krieg.de/obf-410326-002-01
Auszug vom	12.05.2024 10:10

Mittwoch, am 26. März 1941.

Mein geliebtes Herz! Du mein lieber, liebster [Roland]! Herzlieb!

Du!! So lieb und so still schaust Du auf Deinem Bilde zu mir herüber. Herzlieb! So sehr lieb hab ich Dich darum, Du! Mein [Roland] bist Du! Ganz mein!!

Das Weh, das mich gestern nachmittag überkam, ist heute einer wohltuenden Ruhe gewichen. Du!! Es sind nur Stunden, da der Schmerz mich überwältigt über Dein Fernsein. Wie heute draußen der weiße Schnee alles mit einer weichen, linden Decke überzog, so ist auch in mir alles zugedeckt, was schmerzlich mich bedrängte. Liebster Du!! Gestern abend in meinem Bettlein habe ich noch einmal so ganz lieb und fest Deiner gedacht. Habe alle die Stationen vor meinem geistigen Auge vorüberziehen lassen, die wir erlebten, seit Du Soldat bist – und ich habe gesehen, wie gütig und gnädig uns der Herrgott trotz allem immer bedachte; das ist eine Tatsache, die nicht hinwegzuleugnen ist, auch wenn Trotz und Unzufriedenheit uns den Blick dafür trüben wollten – wir sind so gütig beschenkt worden von Gott. Und das will ich mir immer vor Augen halten, wenn ich wieder einmal schwach werden will.

Und ich sah Dich in Gedanken vor mir, wie Du Dich auch so sehr sehnen wirst nach einem Zeichen von mir, und Du stehst dazu noch in einem fremden Land, ohne liebe, vertraute Menschen um Dich herum zu wissen. Du hast Kameraden, ja, aber mit denen bist Du sicher noch nicht so ganz eins. Ich glaube, so rasch findet man sich nicht zusammen – äußerlich wohl – aber innerlich nicht. Da muß schon eine ganze Zeit gemeinsamen Erlebens und gemeinsamen Schaffens vorangegangen sein. Daß man einander schätzen und kennen lernen konnte im Wesen.

Ich dachte auch daran, daß Du Dich nicht so leicht einem Menschen anschließen kannst.

Herzlieb! Es ist nicht recht, wenn ich traurig bin über unser Geschick. Du mußt es mit mir teilen, mit mir tragen – keines hat es leicht – aber, sollen wir es uns darum nicht einander leichter machen? Geliebter!! Du stehst für uns, für das Vaterland im Kriege, und ich will klagen. Das ist nicht recht. So soll es nicht sein. Wenn nun alle Frauen so denken wollten. Du Herzlieb!! Wir wissen, daß Gott nichts ohne Sinn uns schickt, daß alles, was wir Schicksal nennen, nach einem göttlichen Plan geschieht – wir wollen nicht verzweifeln – wir wollen unser Planen mit dem Gottes zu vereinen suchen, nur so können wir leichten, frohgemuten Herzens diese Zeit überstehen.

Sich selbst überwinden, es ist nicht leicht – man muß es auch erst lernen, wie alles in der Welt.

Der Krieg bringt eine erbarmungslose Zerrissenheit über uns Menschen alle – daran kann nichts etwas ändern – nur der Friede. Wir müssen alle tapfer aushalten, ganz tapfer; müssen uns selbst besiegen, dann besiegen wir auch den Feind, dann helfen wir alle mit siegen.

Du! Herzlieb! Ich weiß ganz genau, es ist nur die Ungeduld, die mich quält – ich muß sie meiner Jugend zuschreiben. Es wird noch anders werden. Und weil ich Dich an meiner Seite weiß, Geliebter! Dich! Meinen geliebten, treuen, besonnenen Lebensgefährten, da will es mir auch nicht so schwer werden, diese Ungeduld abzulegen. Geliebter!! Du!! Zu denken, wie so lange Du Dich schon sehnst nach einem eigenen Heim, nach einem freien Leben in eigener häuslicher Ordnung! Ach Du! Ganz still muß ich sein.

Geliebter!! Unser gemeinsames Leben soll es ja erst beginnen! Wir stehen immer noch im Anbeginn des Schönsten, daß sich ein Paar ersehnt von Glück der Zweisamkeit! Du!!! Schenke uns der Herrgott in Gnaden recht bald dieses lang ersehnte Glück! Möchte er Deinen Weg segnen, Geliebter!! Du!! Heute ist der Wille stark und mächtig in mir: Dir froh und zuversichtlich die Heimat zu halten und zu bereiten, daß Du ganz glücklich und ganz froh heimfinden kannst! Das ist mein großer Wunsch, Herzlieb!! Wir sind beide noch jung, wir müssen ebenso stark sein wie wir jung sind. Und ich will mich nicht unterkriegen lassen von dem Geschick, an dem jetzt alle Deutschen tragen. Du! Geliebter! Mein [Roland]! Sei nicht traurig mit mir. Sei zuversichtlich und ganz tapfer mit mir!

Vertrau mit mir auf unseren Herrgott!

Er wird es wohl machen.

Mein Herzlieb! Heute hat mir der liebe Vater einen lieben Brief geschrieben. Du! Wir stehen ja garnicht allein! Alle die Lieben nehmen Anteil an unserm Geschick. Es hat mir so wohl getan, das zu fühlen.

Vater muß nun in seinen alten Tagen die Unordnung des Getrenntlebens auch noch einmal ausstehen. Wenn sich doch hier ein anderer Weg fände, damit alles ins alte Geleis [sic] kommt. Vater rechnet mit noch irgend einer Änderung in der ganzen Angelegenheit, das schreibt er mir im Zusammenhange mit der Wohnungsfrage. Vielleicht, daß er noch garnicht in Döbeln bleibt. Die jetzigen Verhältnisse gestatten eben nirgends einen klaren Überblick. Er möchte, daß ich am 6. April ihm einmal bis Chemnitz entgegenkomme, um einmal auszugehen. Ich will ihm aber heute noch schreiben, er möge lieber bis zu uns kommen. Ich finde kein Vergnügen daran, mich einen ganzen Tag lang in Gaststätten herumzudrücken – daheim ist's ja viel bequemer. Und billiger obendrein! Ostern wird er erst wieder heimfahren. Nach Ostern will uns die liebe Mutter mal ein paar Tage besuchen, da freue ich mich schon jetzt. Sie fragen alle nach Dir, Liebster! Und ich kann ihnen doch so herzlich wenig sagen. Du!!! Es wird bald am längsten gedauert haben, das Warten auf Deinen Brief. Du! Ich habe wieder von Dir geträumt, Herzlieb! Einen Brief bekam ich erst von Dir und ein Bild war drin! Du!! Wie schön!! Ob es wahr wird? Mit dem Bild? Ich tät mich ganz toll freuen!!! Und Deine neue Nummer, die sehe ich jetzt noch ganz genau vor mir: 20326. Addiere mal die Zahlen ohne die Null! Ist eine 13, da wird's schon die rechte Nummer sein, Du!! Bis zum 3. April sollen die Osterpäckchen für Soldaten abgeschickt sein, ich halte schon seit Tagen fleißig Ausschau nach dem Osterhäschen!! Nun, mein herzliebes Mannerli, Du!! Will Dir für heut' Ade sagen! Sei recht froh und zuversichtlich mit mir! Geliebter, ja? Du!!! Der Herrgott schütze und behüte Dich mir! Mein Herzlieb, Du!!!

Ich liebe Dich! Ich liebe Dich unsagbar! Du!!!!!!!!!!!!!!

In Treue und inniger Verbundenheit Deine [Hilde].